

## Im Arvenbüel fliegen die Bälle!

**Am Sonntag, 25. Juni, konnte Barbara Rüedi die erste Driving Range im Arvenbüel eröffnen. Die Range bleibt über die Sommermonate bestehen und ist allen frei zugänglich.**

*Von Franziska Rüdüsili*

Vor allem interessierte Golfer, darunter auch bekannte Gesichter wie Conradin Cathomen, Walter Vesti, Walter Tresch und Alois Kälin lassen es sich nicht entgehen, die ersten Bälle im Arvenbüel den Hang hoch zu schlagen. Zur Feier des Tages offeriert das Hotel Arvenbüel den zahlreichen Gästen einen feinen Apéro. Barbara Rüedi präsentiert sichtlich stolz ihre Driving Range: «Hier können nun geübte Golfer ihren Schwung trainieren und Anfänger den Golfsport kennen lernen und ausprobieren. Dank der grosszügigen Unterstützung anderer Golfplätze ist dies möglich geworden.» Für die Gemeinde Amden und das Arvenbüel ist der Golfplatz ein wichtiges Projekt, an dem nun schon seit zwei Jahren gearbeitet wird. «Es soll auch eine kleine Feier sein, denn man hat die erste Hürde, die Anpassung an den kantonalen Richtplan, gemeistert», meint der Gemeindepräsident Markus Vogt in seiner Ansprache. Natürlich gibt es noch viel zu tun, die Bodenproblematik gilt

es zu lösen und viele Interessenten für den geplanten Golfplatz zu gewinnen. Bis das Vieh von der Alp kommt, steht die Driving Range jedermann zur Verfügung. «Mit der Driving Range geht es hauptsächlich darum, den Golfplatz zu promoten», erklärt

Barbara Rüedi. Ein Golf Ball Dispenser ist hinter dem Hotel Arvenbüel zu finden. Für erste Versuche können auch Golfschläger im Hotel Arvenbüel ausgeliehen werden. Der Golfprofi Howard Pitchford erteilt nach Vereinbarung auch gerne Unterricht.



*Profis am Werk: Walter Tresch im Vordergrund*

*Bild: Franziska Rüdüsili*

## Wenn die asylsuchenden Frauen in die Frauengruppe kommen

**Die Einen sind zaghaft-schüchtern, andere eher forsch und gewandt. Je nach Bildungsstand und Kulturkreis sind sie verschieden und ausnahmslos tief geprägt von ihrer tragischen Flucht.**

*Aus der Bergruh*

Die schrecklichen Erlebnisse waren vielfältig: Verlust von Hab und Gut, Bedrohung, Entehrung, Rechtlosigkeit und schliesslich hilflos zuschauen zu müssen, wie andere, auch Familienangehörige, ertrinken.

Es bleibt zu hoffen, dass der Lauf der Zeit ihre inneren Wunden heilen kann.

Jetzt sind diese Frauen hier bei uns und müssen sich über ihre kulturellen Unterschiede hinweg einander annähern, sich gegenseitig vertraut machen – nicht nur mit den schweizerischen Verhältnissen, auch mit Landsleuten, die verschiedener Meinung oder politischer Couleur sein können.

Trotz allem geben sie nicht auf. Beim Handarbeiten wird getanzt und geredet - natürlich mit Händen und Gesten, gelacht und geweint, gestrickt, gehäkelt, Schmuckketten aus Glasperlen gemacht, Kleider geflickt und abgeändert, dazu allerlei Kreatives ge-



*Beim Handarbeiten wird getanzt und geredet.*

*Bild: Stephan Trachsel*

staltet.

Dabei gibt es oft lustige Episoden wie die jener jungen Frau, die die Naht ihres Kleides zuzunähen lernt. Sie stellt auf Retour-

stich, zieht das Kleid jedoch so kräftig gegen die Nähmaschine, dass das Unmögliche möglich wird:

Die Maschine näht vorwärts!